

Allgäuer Wirtschaft sieht eine ganze Reihe von Lichtblicken

IHK-Erntedankempfang Heuer alle ausbildungsfähigen Lehrlinge untergebracht – Deutlich gestiegene Geschäftserwartungen

VON RENATE MEIER

Kaufbeuren Obwohl die Branchen Maschinenbau, Elektrotechnik und Anlagenbau in der Region aufgrund der Wirtschaftskrise „enorme Auftragseinbrüche“ verzeichnen, sieht die Industrie- und Handelskammer (IHK) auch eine „ganze Reihe von Lichtblicken“. Diese erläuterte der Vorsitzende der IHK-Regionalversammlung Kaufbeuren und Ostallgäu, Gerhard Schlichtherle, den zahlreichen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft beim Erntedankempfang der IHK am Dienstagabend in der Kaufbeurer Aktienbrauerei. Eingeladen dazu hatten die beiden Regionalversammlungen Kaufbeuren und Ostallgäu sowie Kempten und Oberallgäu.

Schlichtherle freute sich, dass heuer alle „ausbildungsfähigen und ausbildungswilligen Jugendlichen“ untergebracht werden konnten. Zuversichtlich stimmten ihn auch, die

„Bei allem was wir nach außen präsentieren, wie wir nach außen auftreten, sollten wir niemanden verwirren, sondern darstellen, dass wir aus einem Allgäu kommen.“



Markus Brehm, Vorsitzender der IHK-Regionalversammlung Kempten und Oberallgäu

„Wir werden uns weiterhin intensiv mit den Rahmenbedingungen beschäftigen, die uns die Politik setzt.“



Gerhard Schlichtherle, Vorsitzender der IHK-Regionalversammlung Kaufbeuren-Ostallgäu

deutlich gestiegenen Geschäftserwartungen der Unternehmen.

Impulse für Wachstum und Beschäftigung erwartet sich die Allgäuer Vertreter der IHK von der neuen Bundesregierung. Konkret forderte Schlichtherle neue Regelungen für die Erbschaftssteuer.

Standortmarke Allgäu

Hauptthema des Abends war die Entwicklung einer Standortmarke Allgäu. Darüber sprach Magister Franz Schmidt von der österreichischen Invent GmbH (Wien/Klagenfurt). Er ist von der Allgäu Initiative und der Allgäu Marketing GmbH seit einigen Monaten beauftragt, mitzuhelfen, das Allgäu noch besser zur Geltung zu bringen. Im Januar will er seine Ergebnisse präsentieren. Am Dienstagabend erläuterte er fünf Schritte, um zu einer überzeugenden Standortmarke zu kommen. Nach einem leistungsfähigen Standortprofil müsse eine wirksame Standortstrategie entwickelt werden. Schmidt verriet bereits,

dass er für das Allgäu Chancen vor allem darin sehe, die vielen vorhandenen Angebote für Gesundheit und Kultur zu eigenen Wirtschaftsbereichen zu machen.

Als dritten Punkt nannte Schmidt die Findung eines Markenclaims. „Wir brauchen für das Allgäu etwas typisch, alleinstehend Relevantes“, sagte er. Danach müssten „effiziente Prozesse“ und „professionelles Management“ folgen. Hier stehe das Allgäu mit der Allgäu Initiative noch am Anfang.

Klare Botschaft

Die Wirtschaft will laut Markus Brehm, Vorsitzender der IHK-Regionalversammlung Kempten und Oberallgäu, die Entwicklung der Standortmarke Allgäu „uneingeschränkt unterstützen“. „Denn auch wir als Unternehmer wissen, dass ein einheitlicher Auftritt mit einer klaren Botschaft an die Kunden entscheidend ist“, so Brehm.

„Wenn die Marke Allgäu wertschöpfend werden soll, brauchen wir entsprechende Strukturen und eine Steuerung. Nötig ist eine Ausrichtung in allen Bereichen.“



Magister Franz Schmidt von der Invent GmbH